

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 5 (1889)

Artikel: Das Thierleben im Terrarium
Autor: Fischer-Sigwart, H.
Kapitel: Systematische Tabelle der behandelten Wirbeltiere
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist ein Terrarium aber nur ein Schaustück, sind die Thiere in demselben in gezwungenem, zu eng abgegrenztem Raume, müssen sich zu jeder Zeit den Blicken der Zuschauer aussetzen, haben vielleicht Mangel an Luft, Licht, Schatten, Sonnenschein oder Feuchtigkeit, dann können sie sich nicht wohl fühlen, sondern sie sitzen furchtsam oder apathisch in unnatürlicher Stellung in einer Ecke, und auch von werthvollen Beobachtungen kann keine Rede sein. Der Unterschied zwischen den zwei genannten Arten von Terrarien ist ein ähnlicher, wie zwischen einer Menagerie und einem Thiergarten. —

In dem Terrarium des Verfassers wurden natürlich in erster Linie Thiere gehalten, die in der Umgebung vorkommen, so namentlich alle Amphibien und Reptilien des Kantons Aargau, vielleicht mit einziger Ausnahme der Juraviper, dann aber auch eine Anzahl Angehörige des Auslandes, worunter einige Afrikaner.

Da die Schilderungen in ungezwungener Reihenfolge, wie es sich etwa beim Erzählen ergeben würde, sich folgen, so wird hier noch eine systematische Uebersicht der behandelten Wirbelthiere zur Orientirung beigegeben:

Systematische Tabelle der behandelten Wirbelthiere:

III. Klasse der Wirbelthiere: Reptilia. Kriechthiere.

I. Serie: Kataphracta. Schildechsen.

1. Ordnung: Chelonia. Schildkröten.

1. Familie: Testudines. Landschildkröten.

1) *Testudo graeca*. Griechische Schildkröte.

2) *Emys lutaria*. Pfuhlschildkröte.

2. Familie: Trioniches. Weichschildkröten

3. Familie: *Cheloniae*. Meerschildkröten } fehlen.

III. Serie: Sauria. Echsen.

3. Ordnung: Squamati. Schuppenechsen.

3. Familie: Lacertidæ. Eidechsen.

3) *Lacerta viridis*. Smaragdeidechse.4) *Lacerta agilis*. Zauneidechse.5) *Lacerta vivipara*. Bergeidechse.6) *Lacerta muralis*. Mauereidechse.7) *Lacerta ocellata*. Perleidechse.

6. Familie: Zonuridæ. Seitenfaltler.

8) *Pseudopus Pallasii* s. *apus*. Scheltopusik.

7. Familie: Scincoidea. Wühlechsen.

9) *Gongylus ocellatus*. Tiligugu.10) *Anguis fragilis*. Blindschleiche.

10. Familie: Chamæleonidæ. Chamæleone.

11) *Chamæleo vulgaris*. Chamæleon.

11. Familie: Gekonidæ. Haftzeher.

12) *Platydactylus mauritanicus*. Mauergeko.

4. Ordnung: Ophidia. Schlangen.

1. Unterordnung: Ophidia non venenosa. Nichtgiftige.

6. Familie: Colubridæ. Nattern.

13) *Coronella austriaca* s. *lævis*. Schlingnatter.14) *Coluber Aesculapii*. Aeskulapschlange.15) *Tropidonotus natrix*. Ringelnatter.16) *Tropidonotus tessellatus*. Würfelnatter.

2. Unterordnung: Ophidia venenosa. Giftschlangen.

15. Familie: Viperidæ. Vipern.

17) *Vipera aspis*. Juraviper.

IV. Klasse: Batrachia. Lurche.

1. Ordnung: Anura. Froschlurche.

1. Familie: Hylidæ. Baumfrösche.

18) *Hyla arborea*. Laubfrosch.

2. Familie: Ranidæ. Glattfrösche.

19) *Rana esculenta*. Teichfrosch.20) *Rana temporaria*. Thaufrosch.

3. Familie: Alytidæ. Froschkroten.

21) *Alytes obstetricans*. Geburtshelferkroten.

4. Familie: Bombinatoridæ. Unken.

22) *Bombinator igneus*. Feuerkroten.

5. Familie: Bufonidæ. Kroten.

23) *Bufo vulgaris*. Erdkroten.24) *Bufo calamita*. Kreuzkroten.

2. Ordnung: Urodela. Schwanzlurche.

1. Familie: Salamandrina. Molche.

25) *Salamandra maculosa*. Feuersalamander.

26) *Triton cristatus*. Kammolch.

27) *Triton alpestris*. Bergmolch.

28) *Triton helveticus*. Leistenmolch.

Die Nummerirung der Klassen, Serien, Ordnungen und Familien ist Brehms Thierleben entnommen, deshalb nicht fortlaufend. Dagegen sind die Arten mit fortlaufender Nummer (1—28) versehen. —

Schlangen.

Im Jahre 1880, dem ersten Jahre seines Bestehens, führten im Terrarium die Schlangen die Oberherrschaft. Neben einer großen Anzahl Eidechsen, Fröschen und Kröten lebten damals darin einige Schlingnattern (*Coronella lævis*), eine Aeskulapnatter (*Elaphis flavescens*), eine Leopardenatter (*Cœlopeltis leopardina*), eine Würfelnatter (*Tropidonotus tessellatus*) und dann 18 Exemplare der gemeinsten unserer Schlangen, der Ringelnatter (*Tropidonotus natrix*). Es sind dies alles nicht giftige, harmlose Thiere, die Niemanden etwas zu Leide thun. — Aber scheußliche, verabscheuungswürdige Geschöpfe, welche die Sünde in die Welt und uns ums Paradies gebracht haben, wird man ausrufen.

Wenn man vom völlig unparteiischen Standpunkte aus urtheilt, so kann man die Schlangen nur in einem Punkte abscheulich finden, nämlich wenn sie fressen, indem sie nur lebende Thiere verschlingen und diese langsam und ganz hinunterwürgen, was einen häßlichen Anblick gewährt. Es ist aber gerade, als ob sie das wüßten, denn sie halten ihre Mahlzeiten stets an verborgenen Orten, und sobald sie dabei im geringsten gestört werden, so lassen sie ihre Beute sofort fahren und flüchten.